

la'ha:l

Ausgabe 03/2020



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



Jugendraum



Soziale Medien



Minis DRS



Lebensweltbezug

Ein doppelter Abschied

Eine letzte Ausgabe der [a'ha:] und auch die letzten Beiträge von mir als Minireferentin – beides hältst du mit diesem Papier gerade in der Hand oder blätterst digital durch. Und eines haben beide Entscheidungen gemeinsam: sie waren nicht einfach – aber machen den Weg frei für Neues!

von Christina Lendrates



Vor sieben Jahren habe ich mich an genau dieser Stelle vorgestellt. Was ist in diesen Jahren Wunderbares geschehen? Große Momente bei den beiden Romwallfahrten, kleine Momente auf Werkstattwochenenden, bei Redaktionsitzungen für die [a'ha:], beim Blick in mein Mailfach, auf Diözesanversammlungen und so viele mehr. Eines haben diese Momente alle gemeinsam: Sie hatten mit Begegnungen mit großartigen Menschen zu tun: mit großen und kleinen Minis, mit Ehrenamtlichen, die sich höchstengagiert für Minis einsetzen, mit Kolleg*innen, die oftmals alles für euch geben. Und sie haben mir immer wieder deutlich gemacht: unsere Kirche ist an so vielen Stellen jung und lebendig und voller Hoffnung!

Ich bin unendlich dankbar für die vergangenen Jahre, für die vielen feinen Menschen, die ich hier kennenlernen durfte und dafür, wie ich auch selbst durch all die Aufgaben wachsen konnte! Und ich weiß mich in Gottes Hand für das, was nun Neues auf mich zukommt: Größtenteils bin ich als Jugendseelsorgerin im Dekanat Ehingen-Ulm unterwegs, mit einem kleinen Stellenanteil in der Seelsorgeeinheit Donau-Riss. Und ich freue mich sehr, damit wieder „näher an die Basis“ zu kommen.

Meiner Nachfolgerin Ute Baumgärtner wünsche ich für ihr Ankommen eine riesige Portion Segen!

Und auch euch allen wünsche ich genau diesen Segen Gottes...

... für eure Miniarbeit, dass ihr immer wieder neu eure ganz eigenen Wege findet und lebendig Kirche seid!

... für dich ganz persönlich, dass du dich auf deinem Lebensweg ebenso geborgen in Gottes Hand fühlen kannst, wie es mir geschenkt ist!

Christina, Minireferentin von September 2013 bis August 2020

*Zum Abschied von der [a'ha:]
gibt's mehr auf der Seite 35.*



Inhalt



JUGENDRAUM

Infotext: Jugendräume – unser gutes Recht!	7
Aktion: Escape Room	9
Gruppenstunde: Lieblingsort	12
Gruppenstunde: Jugendraum gestalten	14
Impuls: „Kraft schöpfen“	18



SOZIALE MEDIEN

Infotext: Soziale Medien	21
Aktion: Stand against hate	23
Gruppenstunde: Filterblase	25
Gruppenstunde: Umgang mit Medien	28
Impuls: Auszeit	31



MINIS DRS

Abschied von der [a'ha:]	35
www.wir-sind-da.online	37
Die PG How to Gender stellt sich vor	38
Berufe der Kirche - auf ein letztes Mal	39
Buchtipps	43



Mit „Minis“ meinen wir junge Menschen jeden Geschlechts und jeden Alters, die sich in der Miniarbeit engagieren. Und auch wenn wir an einzelnen Stellen nur von „den Ministranten“ sprechen, sind damit immer alle gemeint!

Bildnachweise und Impressum sind zu finden auf Seite 45 und 46.



Lebensweltbezug

Freiwilligkeit, Partizipation, Selbstorganisation, christlicher Glaube, Ehrenamtlichkeit, Demokratie – und Lebensweltbezug. Das sind die sieben Prinzipien der katholischen Jugend(verbands-)arbeit, die wir uns in den letzten sieben Ausgaben der [a’ha:] als Thema gesetzt haben. Mit dem Lebensweltbezug endet diese Reihe und gleichzeitig auch die Ära der [a’ha:] überhaupt.

Die Lebenswelt der Minis von heute ist eine sehr komplexe. Man kann daher auch davon sprechen, dass Kinder und Jugendliche oft in ganz verschiedenen Lebenswelten unterwegs und auch beheimatet sind: in der eigenen Familie, im Freundeskreis, in der Schule, auf dem Skaterplatz – und eben auch in der Kirchengemeinde.

Für diese [a’ha:] haben wir uns dazu entschieden, zwei Aspekte ganz besonders zu betrachten:

Damit sich junge Menschen ausprobieren, entwickeln, selbstorganisiert engagieren und bei all dem wertgeschätzt und wohlfühlen, brauchen sie ihre eigenen Räume. Das gilt im übertragenen, aber auch im ganz eigentlichen Wortsinn: ein eigener, selbst gestalteter und verwalteter Jugendraum in den Räumlichkeiten der Gemeinde kann ein solcher Ort sein.

Soziale Medien sind aus dem Leben junger Menschen heute nicht mehr wegzudenken. Wie sie genutzt und wie mit Gefahren umgegangen werden kann, thematisieren wir ebenfalls in dieser [a’ha:].

Im letzten Teil **Minis DRS** widmen wir uns der Lebenswelt in unserer Diözese: Hintergründe zum Ende der [a’ha:], ein letzter Gruß von Berufe der Kirche und vieles mehr.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich dir viel Freude beim Lesen dieser letzten Ausgabe – und wir hoffen wie immer, dass viele der Ideen durch dich und andere in die Tat umgesetzt werden!

Christina Lendrates

Cr. Lendrates

Jugendraum





Infotext: Jugendräume – unser gutes Recht!

*In deiner Gemeinde gibt es keinen Jugendraum, in dem ihr euch treffen könnt?
Dann hilft dir vielleicht dieser Text, um das Projekt „Jugendraum“ in deiner Gemeinde
anzugehen.*

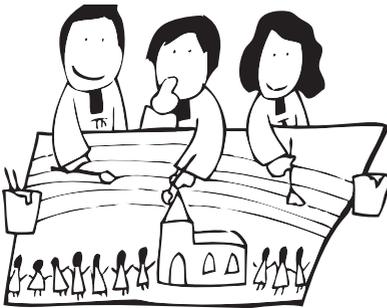
von Lena Oberlader

Auch wenn die Kampagne „Jugendräume – unser gutes Recht!“ bereits 10 Jahre alt ist, so hat sie dennoch nichts an Aktualität verloren. Denn es ist immer noch wichtig, dass ihr in eurer Gemeinde einen Ort habt, an dem ihr Gruppenstunden oder andere Aktionen veranstalten, euer Material lagern oder euch einfach so treffen könnt. Genau dafür sind Jugendräume schließlich da. Wichtig ist dabei auch, dass ihr diesen Ort selbst gestalten und verwalten könnt, sodass die Räumlichkeiten zu eurem Jugendraum werden, in dem ihr euch wohlfühlt und in dem ihr gemeinsam lernen, glauben, diskutieren, arbeiten und Spaß haben könnt.

Kampagne „Jugendräume – unser gutes Recht“ des BDKJ Rottenburg-Stuttgart

Um euch bei diesem Anliegen zu unterstützen, wurde nach dem Jugendforum im Jahr 2010 die Kampagne „Jugendräume – unser gutes Recht“ des BDKJ Rottenburg-Stuttgart ins Leben gerufen. Denn bereits damals wurde das Thema Jugendräume nicht zum ersten Mal aufgegriffen und diskutiert, sondern wurde schon in den 1990er Jahren bei einigen Diözesansynoden oder bei den vorherigen Jugendforen besprochen.

Deshalb wurde 2010 die Förderung erneut bekräftigt, dass junge Menschen einen Raum in der Gemeinde brauchen, in dem sie sich ganz besonders wohlfühlen und verwirklichen können.



Bei dir in der Gemeinde gibt es keine Räumlichkeiten für die Jugend?



Dann ist es jetzt an der Zeit aktiv zu werden! Sprecht eure pastoralen Mitarbeitende vor Ort auf euer Anliegen an und macht sie auf euren Wunsch aufmerksam.

Überlegt euch am besten im Vorhinein, wie ihr euch euren Jugendraum vorstellt und für was ihr ihn nutzen möchtet.

Außerdem ist es wichtig, dieses Thema auch in den Kirchengemeinderat zu tragen. Hier könnt ihr z. B. auf die (neu) gewählten Jugendvertreter*innen zugehen und sie bitten das Thema „Jugendraum“ auf die nächste Tagesordnung zu setzen und euch als Gäste zu dieser KGR-Sitzung einzuladen, damit ihr euer Anliegen selbst schildern könnt.

Dabei könnt ihr auf die Diskussionen des Jugendforums 2010 verweisen oder euch z. B. auf die Würzburger Synode berufen. Details dazu findet ihr unter: <https://www.bdkj.info/projekte-aktionen/jugendraeume-unser-gutes-recht>.



Natürlich ist es hierbei auch sinnvoll sich mit anderen Jugendgruppen der Gemeinde (andere Verbände, Jugendgruppen, ..) zusammenzutun.

Setzt euch ein für euren Jugendraum!





Aktion: Escape Room

Eine Aktion, die sich super anbietet, um den Gruppenzusammenhalt zu stärken!

von Kathrin Beerlage

Escape Rooms (oder auch Escape Room games, Breakout Rooms oder Exit-games) sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Ziel dieser Spiele ist es, innerhalb einer festgelegten Zeit Rätsel zu lösen, um sich mit deren Hilfe aus einem verschlossenen Raum zu befreien, einen Ausweg aus einem Raum zu finden oder ein Schloss zu knacken. In vielen Städten gibt es inzwischen Escape Rooms in denen in Gruppen oder auch alleine gesucht, gerätselt, geknobbelt und gefunden wird. Meist dreht sich in den Escape Rooms alles um ein bestimmtes Thema – den Ausbruch aus einem Gefängnis, einen Kunstdiebstahl im Museum oder den spurlos verschwundenen Bibliotheksprofessor.

Wer schon einmal in einem Escape Room war, weiß, was für ein großer Spaß das ist. Häufig ist der Eintritt in Escape Rooms aber nicht gerade günstig und die Themen passen vielleicht auch nicht zu deiner Mini-Gruppe. Deshalb bekommst du in diesem Artikel ein paar Tipps, wie du deinen eigenen Escape Room für deine Mini-Gruppe erstellen kannst.

1. Vorüberlegungen

Grundlage für das Spiel ist immer ein Raum oder ein abgegrenztes Gebiet im Freien, aus dem sich die Teilnehmergruppe befreien oder ein Schloss, das geöffnet werden muss. Dieser Bereich muss für das Spiel entsprechen dekoriert und vorbereitet werden. Schon zu Beginn der Planungen solltest du daher folgende Fragen für dich klären und beantworten:

Wo soll der Escape Room aufgebaut werden? Wer sind die Teilnehmer des Escape Room? Wer kann mir bei der Vorbereitung helfen? Welche Materialien stehen mir zur Verfügung?



2. Die Geschichte

Eingebunden wird der Escape Room ein eine Geschichte. Durch eine spannende Geschichte wird der Weg aus dem Escape Room noch realistischer und bekommt einen inhaltlichen Rahmen. Daher solltest du dir eine kleine Geschichte ausdenken, mit der du deine Teilnehmer in den Escape Room einführt.

Hier ein möglicher Einstieg:

Seit Wochen bereiten sich die Ministranten der Gemeinde auf ihr großes Mini-Zeltlager vor. Um Geld zu sammeln haben sie Kuchen verkauft, Altpapier gesammelt und Senioren beim Einkaufen geholfen. Gemeinsam mit dem Pfarrer wurde ein spannendes Programm geplant und heute ist es endlich soweit, in einer Stunde kommt der große LKW um Zelte, Biertischgarnituren und Lebensmittel zum Zeltplatz zu fahren. Doch was ist das? Zwischen den Zelten und Lebensmittelvorräten steht eine rätselhafte Kiste. Keiner weiß, wie die große, silberne Kiste dort hinkommt oder was sich darin versteckt – vielleicht ein Schatz? Schafft ihr es, das Schloss an der Kiste zu öffnen und das Rätsel zu lösen noch bevor der LKW kommt?

3. Ideen für Rätsel und Nachrichten

Um das Schloss an der Kiste zu öffnen, müssen die Teilnehmer des Escape Rooms verschiedene Rätsel lösen. Ein gelöstes Rätsel gibt dabei den Hinweis auf das nächste bis schließlich das Schloss an der großen Schatz(?) -Kiste geöffnet werden kann.

Im Escape Room können Gegenstände versteckt werden, die ein Weiterkommen in der Aufgabenstellung und damit das Lösen der Aufgabe ermöglichen, zum Beispiel der Schlüssel zu einem Schloss. Du kannst die Schwierigkeit steigern, indem du im Escape Room verschlüsselte Botschaften und Hinweise versteckst. Hierbei können beispielsweise Wandbilder oder Bücher aus dem Bücherregal miteinbezogen, in oder hinter denen Hinweise versteckt werden.

Wie im klassischen Escape Room, kannst du auch in deinem Do-it-yourself-Escape Room Hilfsmittel mit einem Vorhängeschloss verschließen oder in einem Safe sichern. Alternativ dazu kannst du auch spaßige Trickboxen oder Geschicklichkeitsspiele in deinen Escape Room integrieren, die von den Minis zunächst gelöst werden müssen.



Eine einfache Art um ohne großen Materialaufwand Rätsel zu erstellen sind Verschlüsselungen wie diese:

Eine einfache Art, Worte zu verschlüsseln ist es, statt Buchstaben, Zahlen zu verwenden. Die Zahl 1 steht dann zum Beispiel für den Buchstaben A, 2 = B und so weiter.

- Verschlüsse die Worte mit Hilfe einer Caesar-Scheibe. Die Caesar-Scheibe besteht aus zwei kreisrunden Scheiben, die aufeinander geheftet werden. Am Rand jeder Scheibe steht das Alphabet in der richtigen Reihenfolge. Verschlüsselt werden die Nachrichten dadurch, dass das Geheimalphabet auf der inneren Kreisscheibe um eine bestimmte Anzahl von Stellen verschoben wird. Im Internet findest du zahlreiche Anleitungen, wie du eine Caesar-Scheibe ganz einfach selber basteln kannst.
- Häufig werden in Escape Rooms auch Freimaurer-Chiffre verwendet. Sie sind unscheinbarer als Buchstaben und Zahlen und man vermutet nicht direkt, dass sich hinter den Zeichen eine verschlüsselte Botschaft befindet.
- Eine weitere Idee um Hinweise in dei-

nem Escape-Room zu verstecken sind Puzzle. Die einzelnen Teile werden im Escape Room versteckt. Wenn die Teilnehmer alle Teile gefunden und richtig zusammengefügt haben, finden sich auf der Rückseite des Puzzles einen Hinweis für die Lösung der Aufgabe. Falls du kein Puzzle hast, kannst du zum Beispiel ein Gruppenfoto deiner Minis zerschneiden und so ein eigenes Puzzle erstellen.

- Statt die Botschaft zu verschlüsseln oder in Bruchstücken zu verstecken kannst du Botschaften auch mit Geheimtinte unsichtbar machen. Ein Klassiker für Geheimtinte ist Zitronensaft. Zitronensaft-Botschaften sind scheinbar unsichtbar. Werden die Nachrichtenblätter jedoch über eine Kerzenflamme gehalten, so werden die Nachrichten sichtbar.

Einige Jugendreferate haben inzwischen auch schon Escape Rooms entwickelt – frage doch einfach mal bei deinem Jugendreferat nach oder melde dich an der Fachstelle Minis, da kannst du ein Exit-game ausleihen (fachstelle-minis.de).



Gruppenstunde: Lieblingort

Eine kreative Gruppenstunde, in der sich deine Minis (besser) kennenlernen können!
von Rebekka Riesterer

Du brauchst:

- ein paar Digitalkameras
(alternativ bei älteren Minis ein USB-Kabel)
- Laptop/PC und Drucker
- Fotopapier 18 x 24 cm
- farbiges Papier DIN A3
- weißes Papier DIN A4
- Stifte
- Scheren
- Klebestifte

So geht's:

Fordere deine Minis auf, sich Gedanken über ihren Lieblingort in der Gemeinde zu machen. Das kann das eigene Zimmer sein. Es ist vielleicht der Schulhof oder eine bestimmte Bank.

Bilde Gruppen von drei bis fünf Minis. Jede Gruppe erhält eine Digitalkamera. Ältere Minis können auch die eigenen Smartphones benutzen.

Innerhalb einer vorgegebenen Zeit soll sich

jeder Mini an seinem persönlichen Lieblingort fotografieren lassen.

Du wohnst in einer größeren Gemeinde oder in einer mit mehreren Teilorten? Dann gib deinen Minis schon bei der vorherigen Gruppenstunde diesen Auftrag mit. Sie bringen dann direkt ihre Fotos mit.

Sobald eine Gruppe zurück ist, spielst du die Fotos auf den Laptop. Wer mehrere Fotos gemacht hat, kann jetzt sein Lieblingsbild auswählen. Von jedem Mini druckst du ein Foto aus. Deine Minis erhalten weißes Papier und Stifte. Jeder schreibt einen kleinen Text über sich und seinen Lieblingort: „Ich heiße ... und bin ... Jahre alt. Mein Lieblingort ist ..., weil ...“. Natürlich können sie ihren Text auch anders formulieren.

Danach können sie ihr Foto und ihren Text noch zuschneiden. Zum Beispiel den Text in Wolkenform. Jeder klebt sein Foto und seinen Text zusammen auf ein farbiges Papier.



Jetzt könnt ihr daraus eine kleine Ausstellung machen. Alle schauen sich die Collagen an. Vielleicht haben zwei Minis denselben Ort gewählt. Vielleicht kommt ein Ort ganz unerwartet. Vielleicht hat jemand einen Ort gewählt, den die anderen gar nicht kennen. Jede Menge Gesprächsstoff für deine Minis!



Gruppenstunde: Jugendraum gestalten

Euer Jugendraum ist langweilig und kahl? Dann nichts wie ran an Werkzeug und Farbe!
von Rebekka Riesterer

Mit ein paar einfachen Tipps und Tricks lässt sich euer Jugendraum ganz einfach aufpimpen.

Beispiel 1: Wände bemalen

Du brauchst:

- alte Zeitung
- Malerkreppband
- alte T-Shirts oder Malerkittel
- Bleistifte und Radiergummis
- Pinsel
- Plakatfarbe
- Marmeladengläser
- Pappteller oder Ähnliches

So geht's:

Ganz wichtig: Kläre zuallererst mit den Verantwortlichen (Hausmeister, Kirchengemeinderat) ab, ob ihr eine oder mehrere Wände bemalen dürft. Vielleicht bekommt ihr eine Wand im Gruppenraum zugestanden, vielleicht sogar den ganzen Flur. Wenn du das Okay bekommst, kann es losgehen!

Wählt gemeinsam ein Thema aus wie Unterwasserwelt oder Dschungel. Überlegt, ob ihr erst ein Konzept erstellen wollt oder einfach drauf los malen. Wenn ihr möchtet, könnt ihr erst mal mit Bleistift vorzeichnen.

Klebe dann alle Steckdosen, Lichtschalter, Türrahmen und Sockelleisten gründlich mit alter Zeitung und Malerkrepp ab. Auch der Fußboden sollte mit Zeitung abgedeckt werden.

Zieht Malerkittel an. Fülle die Marmeladengläser mit Wasser. Gib immer nur kleine Farbkleckse auf den Papptellern aus, nicht die ganzen Farbtuben. Auf den Tellern können auch Farben gemischt werden. Achte darauf, dass die Pinsel nach der Benutzung gründlich mit Wasser ausgewaschen werden.

Falls der Raum noch von anderen genutzt wird, hänge am besten einen Zettel an die Tür: Achtung, frische Farbe an den Wänden!



Beispiel 2: Wände verhängen

Du brauchst:

- Tücher
- Reißzwecke
- bunten Tonkarton
- Bleistifte und Radiergummis
- Filzstifte
- Scheren

So geht's:

Mit diesem Tipp lassen sich Wände sehr fantasievoll gestalten. Und die Deko ist auch blitzschnell wieder entfernt. Eine gute Alternative, wenn ihr die Wände nicht bemalen dürft.

Überlegt euch ein Thema. Hängt als Hintergrund Tücher in passenden Farben mit den Reißzwecken an die Wand. Zum Beispiel blaue Tücher als Meer. Schneidet dann passende Elemente aus Tonkarton aus und pinnt sie darauf. Zum Beispiel könnt ihr Fische aus Tonkarton in das Tüchermeer setzen. Die Fische könnt ihr erst mit Bleistift aufzeichnen. Nach dem Ausschneiden könnt ihr sie noch mit Filzstiften verzieren. Natürlich könnt ihr auch Glitzer, Perlen, Schnüre, ... einsetzen. Lasst eurer Fantasie freien Lauf. Ebenso kann zum Beispiel aus Kordel ein Fischernetz auf die Wand gepinnt werden. Oder, oder, oder ...



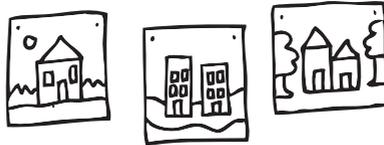
Beispiel 3: Fenster bemalen

Du brauchst:

- wasserlösliche Fingerfarben
- Schwammtuch

So geht's:

Strohsterne, Deko aus Tonkarton und Transparentpapier und Co gehören zu den Klassikern beim Basteln in der Gruppenstunde. Alternativ könnt ihr eure Fenster auch mit Fingerfarben bemalen. Achte darauf, wasserlösliche und hautfreundliche Farben zu verwenden. Die lässt sich bei Bedarf einfach wieder abputzen. Mit einem feuchten Schwammtuch kannst du direkt nach eurem Kunsteinsatz Farbleckse von Fensterrahmen und Fensterbänken abwischen.





Beispiel 4: Jugendraum möblieren

Do-it-yourself-Möbel sind gerade groß im Trend. Online findest du hierzu endlos viele Anleitungen: Vom Regal aus Obstkisten über selbstgenähte Sitzsäcke bis hin zum Tisch aus einem Wurzelstrunk. Sucht doch mal in Kleingruppen ein paar Möbel aus. Dann könnt ihr gemeinsam abstimmen, was ihr davon umsetzen möchtet. Bedenkt dabei, wo euer Budget liegt. Vielleicht kann auch noch etwas an Resten vom letzten Zeltlager oder so verwendet werden.

Wer handwerklich nicht so talentiert ist, kann auch eine Möbelspendenaktion organisieren. Sprich doch mal Handwerker in deiner Gemeinde an. Vielleicht bekommt ihr Ausschussware von einem Tischler oder Polsterer. Du kannst auch eine Möbelsuche für deine Gruppe im Gemeindeblatt inserieren. Sprich dich hierzu aber vorher mit dem Pfarrbüro ab! Gespendete Möbel mit Gebrauchsspuren könnt ihr gemeinsam in der Gruppenstunde aufpimpen. Malt zum Beispiel alte Holzstühle bunt an.



Impuls: „Kraft schöpfen“

Hier ein kurzer Impuls, den du mit deiner Mini-Gruppe oder alleine durchführen kannst.
von Theresa Wilden

Darum geht's:

Mit diesem Impuls hast du eine einfache Möglichkeit Stress abzubauen, aufzutanken und evtl. auch Gott näher zu kommen. Hierbei stellst du dir deinen persönlichen Wohlfühlort vor, das kann jeder reale aber auch ein Fantasieort sein. Wichtig ist du kannst dabei abschalten und die Gedanken dazu sind angenehm und positiv.

So geht's:

- 1.** Nimm dir bewusst Zeit, mach es dir bequem, im Sitzen, im Liegen, eingekuschelt in eine Decke – so wie es für dich passt. Du solltest für die nächsten 10 – 15 Minuten ungestört sein.
- 2.** Hör in deinen Körper hinein, von Kopf bis zum Fuß. Liegst/Sitzt du angenehm? Lass alle Anspannung los.

3. Passt deine Position? Dann konzentriere dich auf deine Atmung. Wie fühlt sich deine Atmung gerade an. Tief oder Flach? Spüre wie du ein- und ausatmest.

4. Lenke deine Konzentration auf deinen Wohlfühlort. Lass dich überraschen, welcher Ort vor deinem Inneren Auge auftaucht. Du solltest dich hier sicher, wohl und geborgen fühlen. Es gibt kein richtig oder falsch – nur du musst an deinem Wohlfühlort loslassen können.



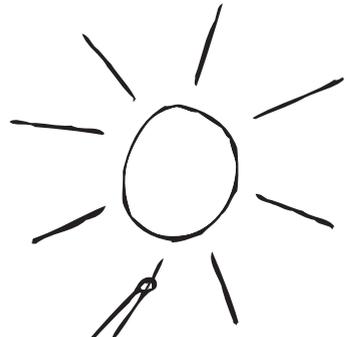


5. Nun nimm dir die Zeit und erkunden deinen Wohlfühlort:

Wie schaut es dort aus? Ist eine Tageszeit zu erkennen? Kannst du Geräusche hören? Sogar etwas riechen? Wenn die Sonne scheint, spürst du die Wärme auf deiner Haut?

Warum genau fühlst du dich hier so wohl? Was fehlt dir noch, dass es dir noch besser geht? Stell es dir einfach vor.

6. Wenn du deinen Wohlfühlort genug genossen hast, beende die Reise mit ein paar tiefen Atemzügen, strecke und dehne dich, öffne langsam deine Augen und komm zurück in den Alltag.



Soziale Medien





Infotext: Soziale Medien

Was beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit alles? Was muss man dabei alles beachten?

von Tamara Gutbrod

Im Ehrenamt sind wir ständig damit beschäftigt Aktionen anzupreisen, Artikel zu schreiben, Werbung zu machen und vieles mehr. Einige Gemeinden, Dekanate und Diözesen sind mittlerweile auch auf sozialen Medien-Seiten wie Instagram vertreten. Öffentlichkeitsarbeit macht Spaß und hat auch viele Vorteile, aber dabei stellt sich natürlich immer die Frage, was alles beachtet werden muss.

1. Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt verschiedene Möglichkeiten Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Da wären zum einen Print Möglichkeiten wie Zeitung, Plakate, Flyer oder Briefe. Zum anderen gibt es digitale Medien wie Websites und Soziale Medien. Darüber hinaus gibt es ganz klassische Arten der Kontaktaufnahme mit anderen Menschen: Telefonate, Interviews, Infostände oder Aktionen.

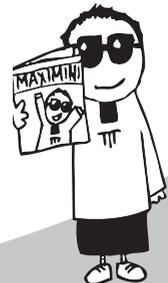
2. Urheberrecht

Das Urheberrecht umfasst das ausschließliche Recht des Urhebers, das eigene Werk zu vervielfältigen, zu verbreiten und auszustellen. Deshalb muss man, wenn man Fotos oder Bilder veröffentlichen will, die

man nicht selbst gemacht hat, vorher beim Urheber, also dem Fotografen, um Erlaubnis fragen. Das gilt auch für Websites und Social-Media-Accounts.

3. Recht am eigenen Bild

Jede Person hat ein Recht am eigenen Bild und muss einer Veröffentlichung zustimmen, wenn die Person zu erkennen ist. Sie gilt auch dann noch als erkennbar, wenn sie in einer Gruppe, mit Augenbalken oder von hinten abgebildet ist. Habt am besten ein Einverständniserklärungsformular zur Bildverwendung für jede Aktion, damit ihr euch absichert, dass ihr Bilder machen und später auch für eure Öffentlichkeitsarbeit verwenden dürft. In dieser Einverständniserklärung muss klar zu erkennen sein, dass ihr Bilder macht und für was die verwendet werden. Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren muss diese Zustimmung selbstverständlich durch die Eltern geschehen.



4. Datenschutz:

In jedem Fall muss das Speichern und Verarbeiten von personenbezogenen Daten vorher schriftlich erlaubt worden sein, ansonsten verstößt man gegen die Datenschutzgrundverordnung.

Allgemein kann man sagen, dass Datenverarbeitung für alle sicher, transparent und fair sein sollte. Jeder kann und sollte zum Datenschutz beitragen. Das heißt, personenbezogene Daten sicher verwahren, Daten, die nicht mehr gebraucht werden, richtig vernichten und Dokumente nicht fahrlässig weitergeben.

Klärt am besten in eurer Gemeinde ab, wie es dort insgesamt gehandhabt wird - etwa auch bei KommunionhelferInnen oder LektorInnen.



5. Presserecht

Für die analoge Öffentlichkeitsarbeit (also gedruckte Medien) ist immer wichtig, dass der Herausgeber angegeben ist und man erkennen kann, wer für welchen Teil verantwortlich ist. Der verantwortliche Redakteur muss nicht volljährig sein.

6. Was sonst noch zu beachten ist:

Bevor man etwas veröffentlicht sollte man sich immer fragen, welche Zielgruppe man erreichen möchte, wie man Werbung macht und wann der beste Zeitpunkt dafür ist.

Hier noch ein paar Dinge, die nirgends fehlen sollen:

- die Angabe der Veranstaltung mit Thema und Ziel.
- Zudem sollte man die Zielgruppe erwähnen und den Veranstaltungsort nennen.
- Es muss deutlich sein, wer der Veranstalter ist und schreibt am besten immer eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse für Rückfragen dazu.

*Musterformulare zum Thema
Bildrechte und Datenschutz findest
du auf der Fachstellen-
Homepage unter
fachstelle-minis.de/service*





Aktion: Stand against hate

*Was können wir gegen den zunehmenden Hass, besonders auch in den Sozialen Netzwerken, unternehmen? Wie können wir uns aktiv gegen Hass einsetzen? Eine Aktion, welche sich besonders für etwas ältere Minis oder die Leiter*innenrunde anbietet.*
von Marie Medla

In unserer Gesellschaft herrscht Hass. In vielen Bereichen ist es nicht tolerierbar: Verbalattacken in der Politik, Cybermobbing in Sozialen Netzwerken, Abgrenzung gegen andere Nationen, Feindlichkeit gegenüber anderen Individuen, Abscheu gegen Homosexuelle, ...

Doch warum wird dem Hass in unserer Gesellschaft immer mehr Raum gegeben?

Sollten wir nicht dagegen etwas aktiv tun und uns klar gegen diese „Bewegung“ positionieren?

Die ehemaligen FSJlerinnen des BDKJ Rotenburg-Stuttgarts Vanessa Kapp, Marie Medla und Sabra Ghebreyesus haben aus diesem Grund die Initiative „stand against hate“ gegründet.

Die Idee dahinter:

Mit einem Foto oder Video kann man ein Statement gegen Hass in unserer Gesellschaft setzen und ebenfalls dazu aufrufen, diesen nicht durch verbale oder körperliche Gewalt zu äußern.

Du brauchst:

- ausgedruckte gelbe Herzen
- Stifte
- Kamera / Smartphone
- Einverständniserklärung

How to #standagainsthate

1. Lese den kurzen Impuls vor:

In unserer Gesellschaft herrscht Hass. Hass, den viele von uns tagtäglich vielleicht über sich ergehen lassen müssen.

Mobbing, Ausgrenzung, Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe und vieles mehr.

Wir alle wissen, diese Arten von Hass sind nicht zu akzeptieren, doch leider begegnen sie uns immer wieder im Alltag. Denke an eine Situation, in der du mit Hass konfrontiert wurdest. Sei es du wurdest selber gemobbt, ausgegrenzt oder diskriminiert, siehst in den Nachrichten schreckliche Bilder aus Kriegsgebieten oder vielleicht hast , du mal Hass in irgendeiner Form auf andere ausgeübt.

Überlege dir genau, wie du dich in diesem Moment gefühlt hast. Warst du traurig, weil du das Opfer warst? Warst du entsetzt, über dieses Leid in unserer Welt? Warst du voller Stolz, dass du andere geringfügiger behandelt hast? Was ging in dir vor? Warum hast du dich so gefühlt?

Überlege dir nun aus heutiger Sicht, ob das damals wirklich nötig war. Welchen Nutzen hatte es Menschen leiden zu sehen oder leiden zu lassen. Es ist total nutzlos wenn wir diesen Arten von Hass immer mehr Raum geben. Fangen wir bei uns selber an, Hass weniger Raum zu geben. Zeigt, wo euch der Hass in unserer Gesellschaft stört. Nehmt euch eins dieser gelben Herzen und setzt euer individuelles Statement gegen Hass.

2 Statement setzen.

Jede*r der*die möchte kann sein*ihr persönliches Statement auf einem Herz formulieren. (Vorlage findet ihr unter: www.bdkj.info/projekte-aktionen/stand-against-hate/)



3. Statement veröffentlichen

Alle, die möchten, kann man in einem einzelnen Foto fotografieren, auf welchem man das Statement gut lesen kann. Eine andere Möglichkeit ist ein Gruppenfoto auf dem alle ihr Statement halten.

WICHTIG: Falls die Bilder im Internet gepostet werden, unbedingt die Bildrechte mit einer Einverständniserklärung einfordern. (Bei Minderjährigen durch die Eltern bestätigen und unterschreiben lassen.)

Die gesammelten Bilder oder Videos könnt ihr ebenfalls an unsere Facebook- (stand against hate) oder Instagram- Seite (stand. against.hate) schicken oder selbst unter dem Hashtag #standagainsthate hochladen.

4. Aktiv gegen Hass einsetzen — stand against hate

Statement setzen und aktiv werden. Für deine Werte und Überzeugungen eintreten und helfen dem Hass weniger Raum zu geben.



Gruppenstunde: Filterblase

Den Begriff „Filterblase“ haben deine Minis sicher schon mal gehört. Aber wissen sie auch, was er bedeutet?

von Rebekka Riesterer

Du brauchst:

- Ein Bild, das aus verschiedenen Elementen besteht, die zusammen eine Einheit bilden, zum Beispiel ein Wandgemälde aus eurer Kirche
- Einige möglichst unterschiedliche Ausschnitte aus diesem Bild
- Papier
- Stifte

Ein Beispiel für ein solches Bild findest du hier: fachstelle-minis.de/service/arbeitshilfe-aha



Gruppen auch nacheinander in den Raum holen. In diesem Fall sollte aber ein anderer Leiter mit den übrigen Minis draußen Bewegungsspiele machen.

Jeder Informant erhält nun einen Bildausschnitt von dir. Wichtig ist, dass er diesen Ausschnitt niemandem zeigt!

Schicke Informant 1 zu Gruppe 1, Informant 2 zu Gruppe 2 und so weiter. Die Informanten sollen der Gruppe jeweils ihren Ausschnitt beschreiben. Die Gruppen sollen das Bild dann malen ohne es gesehen zu haben. Bei einer großen Gesamtgruppe kannst du auch kombinieren: Gruppe 1 erhält nur Infos von Informant 1, Gruppe 2 nur von Informant 2, Gruppe 3 von den Informanten 1 und 2, ...

So geht's:

Einstieg

Lose drei „Informanten“ aus. Bei großen Gruppen können es auch mehr sein. Teile die restliche Gruppe in Kleingruppen ein. Trenne die Kleingruppen voneinander, so dass sie keinerlei Kontakt zu den anderen Gruppen haben. Falls du nicht genügend Räume zur Verfügung hast, kannst du die

Danach holst du wieder alle zusammen. Vergleiche nun die selbstgemalten Bilder. Wo gibt es Überschneidungen? Lässt sich erraten, was das Originalbild darstellt? Haben die Bilder überhaupt etwas miteinander zu tun?

Zeige deinen Minis dann das Originalbild. Erkennen sie ihren Ausschnitt? Jeder kannte nur einen Bruchteil des Originals. Je mehr Gruppen sich zusammentun, desto näher kommen sie dem Gesamtbild.

Inhaltlicher Teil

Erkläre deinen Minis, dass genau so Filterblasen funktionieren. Filterblasen gibt es überall im Leben. Die eigene Familie, der eigene Freundeskreis. Menschen, die dasselbe Hobby haben. Diese Menschen haben gemeinsame Interessen und daher eine ähnliche Sicht auf die Dinge. Im Alltag werden diese Blasen durchbrochen. Zum Beispiel durch andere Kinder in der Schule oder durch seriöse Medien. Dort hören wir andere Meinungen, sehen aus anderen Perspektiven auf Ereignisse.

Besonders stark wirken sich Filterblasen in den sozialen Medien aus. Dort werden andere Meinungen als unsere eigene durch Algorithmen „weggefiltert“. Hier ein Beispiel: Du gibst auf Instagram an, dass du Fußball magst. Jetzt posten drei deiner Freunde

Dinge über Fußball. Zehn andere posten etwas zu Essen und fünf weitere etwas zu Klamotten. Facebook erkennt die Gemeinsamkeit „Fußball“ und zeigt dir nur diese drei Posts auf der Startseite an. Du hast dadurch das Gefühl, alle interessieren sich für Fußball. Dabei ist es nur ein kleiner Teil deiner Freunde.

Ihr könnt das ein Stück weit aufbrechen. Probiert es zu Hause mal aus! Besucht gezielt Seiten von Freunden, die andere Interessen haben. Eure Startseite wird bald wieder abwechslungsreicher aussehen.

Verschiedene Meinungen zu hören und auch zu diskutieren ist wichtig. Nur so kommen wir näher an die „ganze“ Wahrheit. Politiker in Diktaturen wissen das sehr genau. Deshalb unterdrücken sie kritische Medien und betreiben Propaganda. Das bedeutet, dass sie nur Dinge verbreiten, die bei ihnen besonders gut laufen. Dinge, die nicht so gut laufen, werden einfach verschwiegen. Bei ihren Gegnern machen sie es genau anders herum. Dort berichten sie nur über das, was schlecht läuft. Manchmal ergänzen sie diese Infos noch durch Fake News, also erfundene Geschichten.



Diese Taktik gab es schon vor hunderten von Jahren. Besonders ausgeprägt wurde sie von den Nazis ausgeübt. Dort wurden die typischen „Feindbilder“ sogar in Spielfilmen eingebaut.

Leider gibt es auch heute auf der ganzen Welt noch Politiker, die Propaganda betreiben und Fake News verbreiten. Donald Trump ist derzeit wohl der bekannteste Vertreter. Aber auch in Deutschland gibt es sie.

Wir leben zum Glück in einer Demokratie. Hier hat jeder dieselben Rechte und darf sagen, was er oder sie denkt. Und damit das so bleibt, ist es wichtig, dass jeder sich an der Meinungsfreiheit beteiligt: Wir können freie Medien unterstützen, anderen zuhören und mit ihnen diskutieren. Diskutieren bedeutet, dass wir andere Meinungen tolerieren, auch wenn wir sie nicht teilen. Es bedeutet, dass wir sachlich argumentieren und nicht beleidigen. Und Meinungsfreiheit bedeutet auch, dass wir uns trauen, den Mund aufzumachen. Auch, wenn wir scheinbar mit unserer Meinung allein sind. Traut euch!

Wenn du mehr zum Thema wissen willst, findest du hier einige hilfreiche Links:

- <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/informationskompetenz/filterblasen-wenn-man-nur-das-gezeigt-bekommt-was-man-eh-schon-kennt/> - Die Seite des Landesmedienzentrums erklärt mit Beispielen, was eine Filterblase ist.
- <https://www.zdf.de/kinder/app-und-on/filterblase-106.html> - Dieses Video zeigt gut verständlich, wie die Filterblase wirken kann.
- <https://www.youtube.com/watch?v=TD6DWEEnGcQo> - Dieses Video erklärt die Filterblase bei facebook satirisch. Es ist nur für ältere Minis geeignet.
- <https://www.mimikama.at/> - Diese Seite prüft, ob Meldungen wahr sind und warnt vor fake news.
- <https://www.facebook.com/fluegge.erik> - Erik Flügge klärt auf seiner facebook-Seite über fake news und Probleme in der deutschen Politik auf.



Gruppenstunde: Umgang mit Medien

Soziale Medien sind ein Teil der Lebenswelt von Kinder und Jugendlichen. Hier findet ihr Methoden, wie man Kinder und Jugendliche im Umgang mit sozialen Medien sensibilisieren kann.

von Tamara Gutbrod

Viele kennen sich von klein auf mittlerweile mit Medien aus, sind also sogenannte „digital natives“, doch man weiß oft nicht, wie man sich sicher auf solchen Seiten verhalten soll. Hier gibt es vier einfache Methoden, wie du den Umgang mit sozialen Medien in einer Gruppenstunde sensibilisieren kannst.

Methode 1: Fake News oder Fakten?

Zurzeit wimmelt es von Falschmeldungen, den sogenannten Fake News auf den sozialen Medien. Such dir zwei Artikel raus, die eventuell auch zu einem aktuellen Thema passen und einer davon ist eine Falschmeldung und der andere Artikel ist vom Inhalt her richtig. (Je nach Alter kann man es einfacher oder schwerer machen, die beiden Artikel voneinander zu unterscheiden.)

Die Kinder lesen beide Artikel und finden die Falschmeldung. Danach könnt ihr darüber reden, woran sie erkannt haben,

dass die Informationen im Text falsch sind und wie man das auch im Internet einfach herausfinden kann. Sprecht darüber, von welcher Quelle der Text kommt, ob die Fakten im Text belegbar sind, ob gegen irgendjemanden gehetzt wird und bespricht gemeinsam, wie man herausfindet, ob der Artikel neutral geschrieben wurde. Schreibt alle Dinge, die euch einfallen auf. Markiert die gesammelten Punkte mit einem roten und einem grünen Stift in den Artikeln und schaut, ob ihr alle gesammelten Punkte finden könnt oder wo ihr die Gegenteile seht.





Methode 2: Arten von Social-Media-Nutzung

Mit dieser Methode sollen ein offenes Gespräch und ein Austausch erzeugt werden. Im besten Fall reflektieren die Kinder ihr Medienkonsumverhalten.

Sammelt in Kleingruppen verschiedene Arten von Social-Media-Nutzern. Zum Beispiel „den Stalker“, „der, der immer online ist“, „der, der immer nur Selfies postet“ oder den „Influencer“. Jedes Kind darf sich einen Nutzertypen raussuchen und ein Profil von der Person erstellen. Ob nun ein Instagram-, Facebook- oder TikTok- Profil erstellt wird, ist egal. Kommt dann alle zusammen und jeder stellt sein Profil kurz vor, danach sammelt in der Gruppe die Gefahren und Besonderheiten der einzelnen Nutzer. Nun könnt ihr das Thema auf euch selbst beziehen. Fallt ihr auch in eine solche Kategorie oder wie würdet ihr euch kategorisieren? Besprecht, ob ihr an eurem Verhalten gerne etwas ändern wollt oder nicht? Wenn du noch etwas Zeit übrig hast, kannst du auch die Frage in die Runde stellen, wie denn die Eltern auf ihren Konsum von digitalen Medien reagieren.

Methode 3: Probleme mit Benachrichtigungen

Du brauchst einen Stuhl, auf den sich ein Kind setzen sollen und die anderen stellen sich im Kreis um den Stuhl. Dann fangen alle im Kreis auf ein Kommando an zu reden oder ein Wecker Geräusch zu machen. Nach ungefähr 30 Sekunden beendest du es und das Kind in der Mitte soll erzählen, wie es ihm gerade ergangen ist und wie viel es von dem verstanden hat, was auf ihn eingeredet wurde. Dies kann nun auch für alle Kinder durchgeführt werden.

Sicher hat es jeder schon mal erlebt, dass das Handy nicht mehr aufgehört hat zu hupen. Ob es nun 5 verschiedene Werbemails oder 46 WhatsApp- Nachrichten waren ist egal, denn es fällt einem schwer das Wichtige herauszufiltern. Sammelt eure Lieblings-Apps und stimmt dann ab, welche die Top 3 der Gruppe sind.

Frag, ob die Gruppe es schon mal hatte, dass sie richtig zugespamt wurden? Ab wie vielen Nachrichten empfinden die Kinder es als zu viel? 15, 30, 70, oder über 100 pro Tag? Anschließend sammelt die Probleme von Social Media und deren Benachrichtigungen.

Klär auch über Benachrichtigungseinstellungen auf und zeig ihnen, wie man diese für sich passend einstellen kann. Überlegt gemeinsam, was man sonst noch gegen Kettenbriefe oder andere unerwünschte Nachrichten und Bilder tun kann.

Zum Schluss: fordere sie heraus, einen Tag ohne Handy zu verbringen oder alle störenden Apps zu deinstallieren und am nächsten Tag zu schauen, was man verpasst hat und wie relevant das Verpasste jetzt wirklich war.

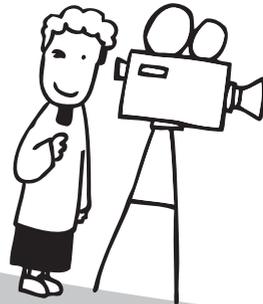
Methode 4: Öffentlichkeitsarbeit, aber wie?

Hier geht es darum, der Gruppe einen Einblick in eure Öffentlichkeitsarbeit zu geben. Schreib vor Beginn Zettel mit kleinen Aktionen, wie „Bewirb unseren Minitag“, „Äußere deine Meinung zu einem politischen Thema“ oder „Berichte von der letzten Spendenaktion“.

Frag die Gruppe, was für Möglichkeiten man hat, für etwas zu werben, seine Meinung zu sagen oder zu erzählen, was man als Gruppe Großartiges erlebt hat.

Nun dürfen sich Kleingruppen ein Format aussuchen und ziehen dann ein Thema, welches sie durch ihr Format bewerben sollen. Dabei sollten möglichst seltsame Kombinationen herauskommen, wie durch einen Protest vom letzten Jugendgottesdienst erzählen. Die Kleingruppen sollen sich dann gegenseitig die Ergebnisse vorspielen oder darstellen und dann soll die ganze Gruppe entscheiden, ob das nun eine sinnvolle Art war für etwas zu werben, oder was geschickter und effektiver gewesen wäre.

Nun kreierte zusammen das Layout für einen Instagram/Facebook- Beitrag oder einen Elternbrief und überlegt, was da alles an Informationen rein sollte oder was für Bilder man zum Beispiel nicht posten sollte. Erstellt dann über irgendein Medium ein Bericht, was ihr in dieser Gruppenstunde gemacht habt.





Impuls: Auszeit

In den letzten Monaten waren wir durch die Corona-Pandemie alle dazu gezwungen, fast den kompletten Alltag ins Digitale zu übertragen. Egal ob Schule, der Austausch mit Freunden, der Sonntagsgottesdienst oder die nächste Gruppenstunde – plötzlich war alles online. Manchmal war mir das alles zu viel. Deshalb findest du hier einen analogen Impuls, mit dem du dir einfach mal eine digitale Auszeit nehmen kannst.

von Lena Oberlander

Such dir einen ruhigen Ort und mache es dir gemütlich. Vielleicht kannst du dich sogar kurz nach draußen in die Natur setzen. Wenn du möchtest kannst du ruhige Musik z. B. aus Taizé im Hintergrund abspielen lassen.

Schau dich genau um! Was siehst du? Was fällt dir zum ersten Mal an diesem Ort auf? Was sticht dir sofort ins Auge?

Wenn du dir deine Umgebung genau angeschaut hast, schließe die Augen. Lass einfach den Moment auf dich wirken und genieße die leise Musik im Hintergrund oder lausche einfach mal deinen Umgebungsgeräuschen. Atme tief ein und tief aus.

Fühle bewusst in deinen Körper hinein. Spürst du den Boden unter deinen Füßen? Entspanne deinen ganzen Körper und versuche einfach mal an nichts zu denken.

Wenn dir danach ist, denke ohne die Augen zu öffnen an die Bilder deiner Umgebung zurück. Was ist dir aufgefallen? Nimm noch einen tiefen Atemzug, strecke deinen ganzen Körper und komm dann ganz langsam wieder in deiner Umgebung an.



SOZIALE MEDIEN

Wenn du möchtest, kannst du zum Abschluss noch folgendes Gebet sprechen:

Guter Gott,
die vergangenen Wochen haben mich ziemlich herausgefordert. Zum Glück hatte ich die Möglichkeit viele Dinge ganz einfach in die digitale Welt zu übertragen und trotz allem konnte ich mit vielen Menschen Kontakt halten, auch ohne sie persönlich zu sehen. Trotzdem ist manches in letzter Zeit zu kurz gekommen und oftmals ist es mir schwer gefallen, abends offline zu gehen und einfach mal abzuschalten. Deswegen tut es gut, sich diese Momente der Ruhe ganz bewusst zu nehmen und darauf zu vertrauen, dass du da bist und mich begleitest, egal ob ich gerade in der digitalen oder der analogen Welt unterwegs bin. Du weißt, wie es mir geht, auch ohne WhatsApp-Update oder neuer Instagram-Story, denn unsere Verbindung braucht kein WLAN.

Lass mich deine Anwesenheit im Alltag spüren und hilf mir, mir immer wieder bewusst ein paar Momente der Auszeit zu gönnen.
Amen.

Hier noch einen Tipp, wenn du in den Impuls noch ein kleines bisschen Bewegung integrieren willst: Geh in einen Raum, in dem du in den vergangenen Wochen viel Zeit verbracht hast, also z.B. dein Zimmer. Schau dich einmal gründlich um und überlege dir, an welchen Orten du in diesem Raum selten bist. Das kann z. B. eine Zimmerecke sein oder der Platz unter deinem Schreibtisch. Gehe an diesen Platz und lasse den Raum aus dieser Perspektive auf dich wirken. Was fällt dir auf, wenn du dein Zimmer von hier betrachtest. Fällt dein Blick jetzt auf etwas anderes? Gibt es noch mehr Orte hier, denen du sonst weniger Beachtung schenkst?

Mache es dir doch dort gemütlich und entdecke diesen Raum aus einer ganz neuen Perspektive. Vielleicht hast du ja sogar einen neuen Lieblingsplatz entdeckt.





SOZIALE MEDIEN



Minis DRS





Abschied von der [a'ha:]

Es war an der Zeit. Leider.

Schweren Herzens haben wir uns im Redaktionsteam dazu entschieden, die Ära der Arbeitshilfe [a'ha:] dieses Jahr zu Ende gehen zu lassen. Die Gründe für diese Entscheidung erfährst du in diesem Beitrag.

von Christina Lendrates

Lange hatten wir vor dieser Entscheidung gezögert, denn wir sind (auch heute noch) davon überzeugt, dass es genau solche Ideen und praktischen Tipps von Minis für Minis braucht: Spiele, Gruppenstunden, Gottesdienste, die vor Ort durchgeführt werden können.

Aber wir haben in den vergangenen Jahren festgestellt, dass wir über das gedruckte Medium immer weniger Minis erreichen, die die Ideen auch direkt umsetzen können. Eine Umfrage im vergangenen Jahr hat dies sehr deutlich gezeigt: Viele Leser*innen schätzen unsere Inhalte sehr – aber in den allermeisten Fällen stapeln sich die Arbeitshilfen in einem Regal in der Sakristei oder im Jugendraum und liegen dort gut, werden aber leider nicht umgesetzt. Papier für die Ablage produzieren, ist allerdings weder nachhaltig noch sinnvoll.

Zudem müssten wir ab dem kommenden Jahr die Finanzierung der [a'ha:] auf komplett neue Füße stellen und es war fraglich, ob wir sie weiterhin kostenfrei anbieten können.

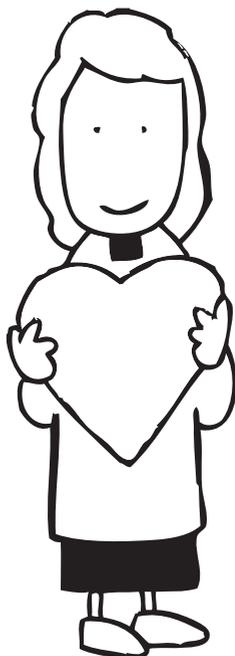
Parallel zu diesen Beobachtungen entstand der neue mini-square (vgl. letzte Seite dieser [a'ha:]). Diese Online-Datenbank stellt inhaltlich ebenfalls konkrete Ideen und Tipps für die Miniarbeit zur Verfügung. Und so haben wir uns im Redaktionsteam sowie in der Fachstelle dazu entschieden, die künftige Power in dieses Medium zu stecken und diesen mini-square kontinuierlich mit neuen Ideen und Inhalten zu bestücken.

Gerade auch im Blick auf das Thema dieser Ausgabe – den Lebensweltbezug junger Menschen – ist diese Entscheidung sicherlich die richtige: Die Digitalisierung, mit allen Vor- und Nachteilen, die wir in dieser Ausgabe ja auch thematisieren, hat die meisten Lebensbereiche bereits erfasst. Corona bringt uns dieses Jahr dazu, auch in der Jugendarbeit neue (und auch digitale) Wege zu gehen. Dieser Entwicklung wollen wir uns stellen und hoffen, mit dem neuen mini-square einen guten Ansatz dafür gefunden zu haben.

Danken möchte ich zum Schluss all denen, die die [a'ha:] zu dem gemacht haben, was sie ist:

- Allen voran: den fleißigen kreativen Schreiberlingen, die über so viele Jahre ganz unterschiedliche Beiträge geschrieben haben! Ohne euch wäre die [a'ha:] nie das gewesen, was sie war!
- Allen FSJler*innen an der Fachstelle, die sich jährlich aufs Neue in InDesign eingelernt haben und stundenlang, mühsamer Kleinstarbeit die Beiträge zu einem schönen Gesamt zusammengesetzt haben.
- Stefanie Walter, die uns über zwei Jahrzehnte mit den einzigartigen Comics versorgt hat, die der [a'ha:] ihr Gesicht gegeben haben!
- Den Kooperationspartnern im Buchdienst, bei Berufe der Kirche und themenbezogen an anderen Fachstelle des BJA oder Einrichtungen unserer Diözese.

- Am wichtigsten: all den Minis, die die Ideen in ihre Miniarbeit vor Ort umgesetzt haben: Ihr ward die ganzen Jahre über unser Antrieb und die, für die wir das gemacht haben!





www.wir-sind-da.online

Was geht derzeit in der Jugendarbeit? Was geht nicht? Nach wie vor bestimmt Corona unseren Alltag und auch unsere Miniarbeit. Gerade mit Blick auf Herbst und Winter macht sich der eine oder die andere womöglich Sorgen. Sehr konkrete Ideen (digital, analog sowie „hybrid“) und Tipps für die Jugendarbeit finden sich auf der Homepage des BDKJ wir-sind-da.online.

In der Rubrik DA.MIT FREUND*INNEN findest du tolle Aktionen, die ihr gemeinsam unternehmen könnt: Menschen-Memory, Porträtieren, ein Messageboard im Jugendraum, ...

Bei DA.FÜR ANDERE gibt es verschiedene Ideen, wie du andere Menschen unterstützen kannst: durch das Gebet, durch konkrete Hilfe, durch Mut machende Aktionen.

Für Zeiten, in denen du allein bist, gibt es bei DA.FÜR MICH viele feine Ideen: Postkarten aus der ganzen Welt, Henna-Tattoos, Eis selber machen, Wellness zu Hause, ...

Unter DA.FÜR DICH findest du Gesprächsangebote und Veranstaltungen, wenn du mal jemanden brauchst.

Sofagottesdienste sowie weitere Gebetsseiten findest du in der Rubrik DA.MIT GOTT.

In der letzten Rubrik DA.IN DER FAMILIE gibt es verschiedene Ideen, die ihr in der Familie miteinander ausprobieren könnt:

Ferienabenteuer (die natürlich nicht nur in den Ferien, sondern auch an Wochenenden funktionieren...), Spiele, Kreatives, Spirituelles und auch Ideen zum Umgang mit Trauer in der Familie.

Gerade, wenn ihr nicht genau wisst, was ihr diesen Herbst mit euren Minis gemeinsam machen könnt – schaut auf der Seite mal rein, hier werdet ihr sicher fündig!



Navigate to...

Hier gibt es für dich regelmäßig viele neue Ideen für deine schulfreie Zeit. Stay home, stay connected, stay tuned.



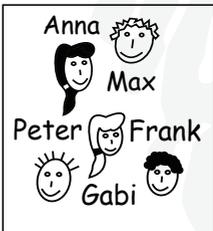
28. Juli 2020

Die PG How to Gender stellt sich vor

Hau zu Schublade

Die Sprechblasen sind im Uhrzeigersinn angeordnet.

Ein Jugendausflug irgendwo im Nirgendwo. Das erste Auto, mit den Betreuern Anna und Max, sowie den Teilnehmern Peter, Gabi und Frank ist schon da. Zusammen fangen sie an, das Abendessen vorzubereiten.



Hallo DU, na, heute schon jemanden in ne Schublade gesteckt? Und jetzt durch den Comic noch andere Vorurteile?



Wir können dich beruhigen, denn jeder von uns hat verschiedene Vorurteile und denkt in Schubladen. Wichtiger ist es daher, diese ständig zu überdenken und neu zu bewerten!

Wir, von der PG How to Gender, wollen dich dabei unterstützen. Wir befassen uns mit der Frage, wie wir Minis mit dem Thema Gleichberechtigung umgehen, und wie wir unserem Schubladendenken bewusst werden können. Hierzu haben wir verschiedene Angebote erarbeitet, die als Impulse und Umsetzungshilfen dienen sollen, um das Thema in Gruppenstunden, Freizeiten, ... einzubauen und anzusprechen. Eine Anregung ist auch dieser Comic. Es ist in diesem bewusst eine Situation gewählt, die alltäglich sein und in die jeder durchaus kommen könnte. Lust auf das Thema Gender bekommen? Unter folgendem Link



bzw. dem QR-Code findet ihr den Comic und viele weitere Angebote.
www.minis.de/khdshskjshdf



"Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus." (Gal 3,28)

Berufe der Kirche – auf ein letztes Mal

Wo bekommt ihr in Zukunft weitere Infos zu den unterschiedlichen Berufen der Kirche? An wen kann ich mich bei Fragen wenden? Alle Infos dazu findet ihr hier.

Viele Jahre konnten wir im [a'ha:]-Heft Beiträge platzieren: Interviews mit Personen aus der pastoralen Praxis und den unterschiedlichen Berufen, Hinweise auf unsere Veranstaltungen und Infos zu Studium und Ausbildung. Herzlichen Dank für diese Möglichkeit und die gute Zusammenarbeit in all den Jahren. Oder um eure Worte zu verwenden: IHR seid WERTVOLL.

Die Entscheidung ganz auf den digitalen Weg zu setzen ist euch sicherlich nicht leicht gefallen, aber sie scheint wohl überlegt zu sein. Mit eurer Entscheidung fallen leider unsere Beiträge weg; deswegen haben wir uns für die letzte Ausgabe vorgenommen, unser (neues) Team und gezielt Projekte von uns vorzustellen. Für euren Weg wünschen wir euch viel Kraft, gutes Gelingen und weiterhin Gottes guten Segen.



Stellenwechsel

Seit September ist Sr. Dorothea Piorkowski neu bei uns im Team von Berufe der Kirche dabei. Darüber freuen uns sehr und wir sind gerade dabei uns als Team einzuspielen.

Leider bedeutet dieser Wechsel aber auch, dass Sr. Luise Ziegler uns in Richtung Untermarchtal und Munderkingen verlassen hat, wo sie für ihren Orden und als Gemeindeforentin arbeitet. Für ihre Arbeit und für sie selbst wünschen wir ihr Gottes Segen und Geleit.

Buddy-Programm

Einfach eintauchen in den Alltag des Studiums der Theologie oder der Angewandten Theologie/Praktischen Theologie/Religionspädagogik oder des Ambrosianums. Die Studienorte und die Lernorte direkt erleben und eigene Erfahrungen sammeln, die die Entscheidung erleichtern. Von Studierenden (Theologie/Religionspädagogik) die Antworten zu bekommen, die du für deine Entscheidung brauchst? Unsere Buddies zeigen dir ihren Alltag im Studium! (<https://berufederkirche-drs.de/buddy/>)



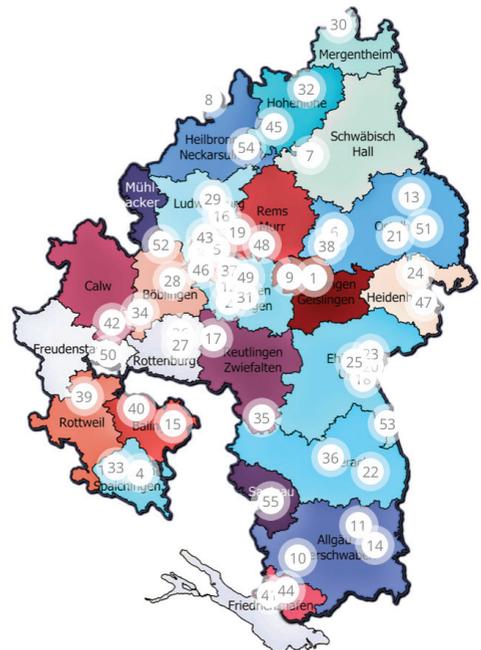


Netzwerk Berufungspastoral! NEU!

Du möchtest dich über einen kirchlichen Beruf informieren, aber lieber mit jemanden in deiner Nähe sprechen?

In der ganzen Diözese stehen regionale Ansprechpersonen aus allen pastoralen Berufen jungen Menschen zur Verfügung, um die Fragen nach ihrer Berufung und einer möglichen Zukunft bei der Kirche zu stellen.

Die regionalen Ansprechpersonen sind bereit, aus ihrer pastoralen Praxis zu berichten, mit jungen Leuten ins Gespräch zu kommen und für weitere Informationen an die Diözesanstelle Berufe der Kirche oder Ausbildungseinrichtungen zu vermitteln. Sprecht oder schreibt sie einfach an! (<https://berufe-der-kirche-drs.de/netzwerk/>)



Aktuelle Hinweise von Berufe der Kirche

FSJ pastoral

Ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer Kirchengemeinde oder Seelsorgeeinheit bedeutet, mittendrin im Leben zu sein: in der Jugendarbeit oder Schulpastoral, bei Firmung oder Erstkommunion, im Kindergarten oder in der Sozialstation, in der Verwaltung oder Öffentlichkeitsarbeit oder an vielen anderen Stellen.

Die Diözese unterstützt Freiwillige und Kirchengemeinden/Seelsorgeeinheiten dabei mit dem Angebot FSJ pastoral.



Infos zu weiteren Veranstaltungen, Angeboten und Projekten bekommt ihr bei uns:

Diözesanstelle Berufe der Kirche

Brunsstr. 19

72074 Tübingen

Tel.: 07071/569-448

E-Mail: berufe-der-kirche@drs.de

www.berufe-der-kirche-drs.de



Auf unserem Instagram Account geben Studierende und pastorale Mitarbeiter/innen Einblicke in ihren Arbeits- und Lebensalltag.



Buchdienst
WERNAU

MINIS DRS



Buchtipps

Im Folgenden findest du zwei Büchertipps aus dem Buchdienst Wernau. Zwei Bücher, die besonders für Jugendliche geeignet sind.



Von Roll, Susanne:

Flori - Retterin in der Not

144 Seiten

ab 12 J., 12,99 €

200. Geburtstag von Florence Nightingale
Flori liebt Tiere und ihr großes Vorbild ist Florence Nightingale, deren Leben ihr immer wieder Mut gibt. Aus der Dame mit der Lampe wird das Mädchen mit der Taschenlampen-App.

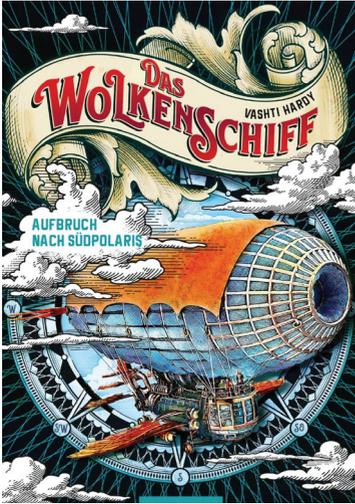
Spannend zu lesen und eine schöne Anregung sich mit dem Leben dieser außergewöhnlichen Frau zu beschäftigen. Für alle ab 12 Jahre

Erwerben kannst du die Bücher beim Buchdienst Wernau, auch online, unter www.buchdienst-wernau.de.

Wenn du hier einkaufst, unterstützt du auch gleich die Jugendarbeit; denn alle Gewinne des Buchdienstes fließen in die Jugendarbeit unserer Diözese.

Auch in Zukunft berät euch der Buchdienst natürlich weiterhin kompetent und gerne, wenn ihr etwas für eure Jugendarbeit braucht. Wendet euch am besten einfach direkt an die Kolleginnen dort, ruft an, schreibt eine Mail: Hilfe ist dann direkt unterwegs!





Hardy, Vashti:

Das Wolken Schiff

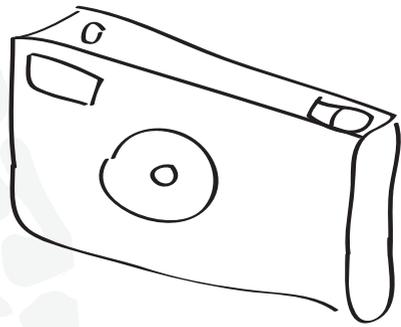
320 S. geb, Ars Edition, € 15,00

Ernest Brightstorm, der Vater der Zwillinge Arthur und Marie, hat sich mit seinem Wolken Schiff auf den Weg nach Südpolaris gemacht. Doch dann erreicht sie eine beunruhigende Nachricht: Ernest Brightstorm wird vermisst! Arthur und Marie heuern bei einer Expedition der waghalsigen Forscherin Harriet Culpfeffer an, die ebenfalls mit ihrem Schiff Südpolaris erreichen will. Werden die Kinder auf ihrer abenteuerlichen Fahrt die Antworten bekommen, auf die sie hoffen?

Magische Tiere, Luftschiffe und unentdeckte Kontinente: Der rasante Fantasy-Roman begeistert Kinder und Jugendliche. Kurze Kapitel, überraschende Wendungen, atemberaubende Spannung
Ab 10 Jahren. Für abenteuerlustige Jungen und mutige Mädchen



Bildnachweise



Alle
Ministrantencomics:
Stefanie Walter

Titelseite:

© privat

© LoboStudioHamburg /
pixabay
© Andrea Piacquadio /Pexels

© Diözese Rottenburg-
Stuttgart

Seite 1 und 2: © privat

Seite 4 und 6: ©Free-Photos/ Pixabay

Seite 13: © Free-Photos / Pixabay,
castleguard / pixabay

Seite 20: © LoboStudioHamburg / pixabay

Seite 24: © privat

Seite 33: © Ildigo / pixabay

Seite 34: © Diözese Rottenburg-Stuttgart

Seite 39, 41- 42: © privat

Seite 43-44:
©Buchdienst

Für alle anderen Bilder liegen die
Rechte
bei der Fachstelle Ministranten und
Ministrantinnen.

Impressum

Herausgeber



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Fachstelle Ministranten und
Ministrantinnen
der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
Tel. 07153 3001-134
Fax. 07153 3001-611
ministranten@drs.de
www.fachstelle-minis.de

Redaktion

Christina Lendrates (geb.Reich) (ver-
antw.),
Marie Medla

Autoren

Kathrin Beerlage, Daniela Busch (Buch-
dienst Wernau), Bernhard Wuchenauer
(Berufe der Kirche), Roman Kießling,
Christina Lendrates, Marie Medla, Lena
Oberlader, Rebekka Riesterer, Tamara
Gutbrod, Theresa Wilden

Comics

Stefanie Walter

Layout

Marie Medla, Christina Lendrates

Druck

Bischöfliches Ordinariat,
Zentrale Verwaltung - Hausdruckerei
Gedruckt auf 100% „Blauer-Engel“-
Papier

Auflage

3.500 Stück

Die Arbeitshilfe ist ausschließlich für den Gebrauch in der
Ministrantenarbeit bestimmt.

Weitere Exemplare nachbestellen oder das Abo abbestellen
bitte mit einer Mail an ministranten@drs.de.

Der neue mini-square ist online und du kannst ihn ab sofort für die Vorbereitung und Planung deiner Miniarbeit nutzen.

Viele, viele gute Ideen für die Miniarbeit findest du auf dem neuen mini-square. Und nicht nur das, er kann sogar noch mehr: Wenn du dich registrierst, kannst du dich in deinen eigenen Bereich einloggen, in dem du dir Favoriten und Favoritenlisten anlegen kannst, mit denen du deine nächsten Ministunden vorbereiten kannst.

Wie das alles geht, haben wir in vier Erklärvideos dargestellt. Die findest du direkt auf unserer Homepage www.fachstelle-minis.de auf der ersten Seite, wenn du ein nach unten scrollst.

Wenn du Rückmeldungen hast (Lob, Kritik, Fehlermeldungen, ...) oder auch eigene Ideen, die wir im mini-square einstellen sollen, dann wende dich gern an uns an der Fachstelle! Wir freuen uns, wenn wir von euch hören, wie ihr mit dem neuen mini-square klarkommt!

mini-SQUARE

EIN QUIZ RUND UM DAS THE...

Du willst dich mit deiner Minigruppe dem Thema „Gebet“ auf spielerische Weise nähern und gleichzeitig das Wissen deiner ... ? Der große gebet! >

IHR EUCH MIT EUREM GOTTESBILD AUSEINANDERSETZEN >

EUER EIGENES BRETTSPIEL >

BÜHNE FREI!

Hier werden Perspektiven und Situationen eines Gottesdienstablaufes von einer anderen Seite beleuchtet. >

Titel der Liste

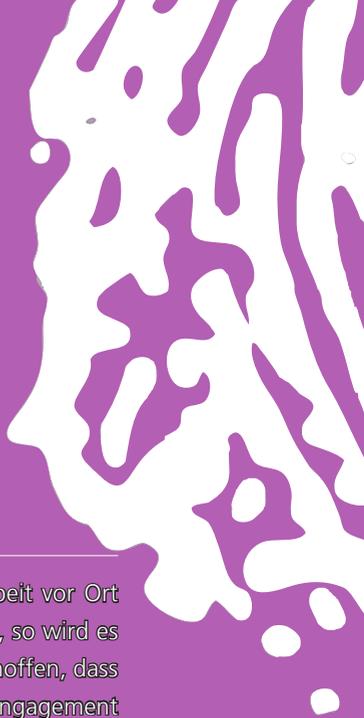
Ministunde 03.07.

Wild Wild West

Kennenlern-Bingo

Ribbel-Dibbel

Das Schrei-Spiel

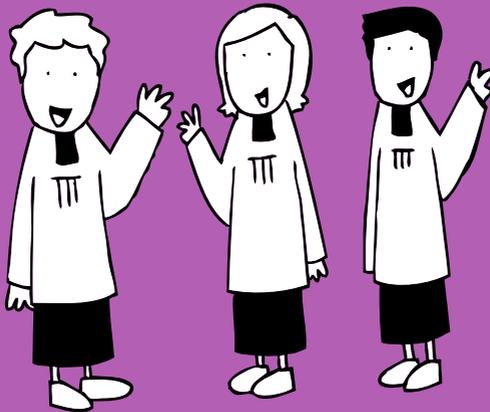


Von uns an euch:

Über viele Jahre hat die [a'ha:] euch mit Ideen für eure Miniarbeit vor Ort unterstützt. Auch wenn es die [a'ha:] in Zukunft nicht mehr gibt, so wird es am anderen Stellen Anregungen und Tipps für euch geben. Wir hoffen, dass ihr euch den Minis deshalb auch in Zukunft voller Freude und Engagement widmet!

Und so verabschiedet sich das Redaktionsteam heute zum letzten Mal von euch:

Gottes Segen für euer wertvolles Tun!



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart